

Metamorphosä 07

01/7

Französische Revolution

Marcel, Sina und Beat unternehmen einen Ausflug am Samstag, 6. Mai 06 an den Fasnachtsmarkt in Emmen. Er ist sehr interessant und aufschlussreich. Es gibt interessante Gespräche und Kontakte mit den zahlreichen Maskenbauern. Entdecken auch neue Techniken und Methoden, um Masken herzustellen.

Eine Woche später findet bei Patricia und Beat die Sujet- und Abrechnungs - Besprechung statt. Nach dem Curryreis mit Geschnetzeltem kann es losgehen. Die Abrechnung fällt schlechter aus als erwartet. Wir haben zwar mit dem Plakettenverkauf und den Einnahmen von den Umzügen rund achthundert Franken eingenommen, hatten aber auch hohe Ausgaben wie zum Beispiel: Stoff für die Engelskleider, schwarze Engelsflügel, Perücken, der Wagenbau, Masken und andere Kleinigkeiten, die die Einnahmen ein wenig überstiegen. Aufpreis pro Person ca. dreissig Franken. Wir kommen zum Schluss, die Ausgaben unbedingt besser unter Kontrolle zu halten. Bei den Sujetvorschlägen sieht es dann besser aus. Diverse Ideen, auch von den Kindern kommen ans Tageslicht. Bei dieser Flut von Gedankenblitzen und zahlreichen fachlichen Interpretationen der einzelnen Motive, wählen wir die fünf für uns am ehesten in Frage kommenden Themen aus.

Dies sind: Louis XVI

Waldgeist

Höhlenmenschen

Inquisition

Abendmahl

Jeder macht sich nun bis zur nächsten Zusammenkunft Gedanken über die fünf Themen und oder sucht sich bereits einen Favoriten aus.

Es geht Schlag auf Schlag. Bereits am Samstag darauf treffen wir uns wieder und zügeln den Fasnachtswagen von Mäsu's zu Beat.

Eine unnötige Aktion wie sich später herausstellt. Denn er muss sich wegen starken Zerfallserscheinungen irgendwann einer unumgänglichen Demontageaktion unterziehen. So weit so gut. Nach einer kurzen Pause mit feuchter Stärkung geht es gleich ans eingemachte und wir kommen schnell zur Abstimmung. Wir haben uns mit einer Gegenstimme, das heisst 4:1 für das Sujet „Louis XVI“, welches wir gleich auf „Französische Revolution“ umbenennen entschieden. Weitere Ideen zum Sujet kommen ans Tageslicht.

- *auf dem Wagen eine Guillotine*
- *eine kleine Kanone hinter dem Wagen herziehen*
- *jemand soll mit einer Trommel voraus gehen*
- *neu möchten wir gerne ein Zugfahrzeug anschaffen. Wenn jemand eines findet für 100.- sFr. Kann er es ohne zu Fragen kaufen. Bei einem höheren betrag müssen die anderen Metamorphosi kontaktiert und informiert werden.*
- *Die Kostüme aus der Brocki, eventuell Fransen und Rüschen und dergleichen annähen.*
- *Beat macht verschiedene Vorschläge und Prototypen für die Plakette.*
- *Für die Masken müssen wir die verschiedenen Möglichkeiten, die es gibt zuerst anschauen und prüfen um später dann zu Entscheiden.*

Am Sonntag, 3. September unternehmen wir einen Bildungsausflug nach Sissach ins Henkermuseum, der so spontan, ist das es Plüss leider nicht möglich ist mitzukommen, weil er anders weitig beschäftigt ist. Wir staunen nicht schlecht über die verschiedenen abscheulichen wie auch Interessanten und zum teil hinreissend einfallreichen Foltermethoden, die vor noch nicht all zu langer Zeit als strafe vollzogen und eingesetzt wurden. Nicht zuletzt konnten wir auch noch ein par eindrücke von verschiedenen Guillotinen sammeln, wegen welchen wir diesen Ausflug eigentlich machten, um uns ein Bild vor Ort zumachen wie diese aussehen und funktionieren.

Bei gemütlichem Beisammensein konnten wir noch ein bisschen über das erlebte und Gesehene fachsimpeln und einige Ideen austauschen. Ganz nebenbei wurde der halbfertige Rohling der Plakette als gut befunden. Es fehlt nur noch die Schrift bis zur endgültigen Vollkommenheit. Patricia hat in den Herbstferien einen Handwagen in Niederbuchsitten ausfindig gemacht, den man jedes Jahr mit einem anderen zum Sujet passenden Aufbau versehen kann und prüfen nun eingehend die Tauglichkeit sowie den Preis von 200 Franken des Vehikels. Das Preis-Leistungsverhältnis wird einstimmig als gut befunden, und so wechselt der Wagen den Besitzer. Wie und wann ist noch nicht ganz klar, ebenso wer den Wagen später einmal hütet.

Anfangs Oktober, Plüss hat zum Erstaunen aller bekannt gegeben, dass er aus privaten Gründen nicht mehr bei uns mitmachen kann und will.

21. Oktober. Marcel, Philipp, Beat und Sina machen sich auf den Weg zum Langenthaler Fasnachtmarkt. Wir haben eine passende Maske und Perücken gefunden, die sehr gut zu unserem Motiv passt und gehen diese in der darauffolgenden Woche bei den entsprechenden Klicken abholen. Wir bekommen sechs Masken für vier. Eine Trommel mit neuem Fell haben wir gratis erworben, und einen auf uns seriös wirkenden Maskenbauer ausfindig gemacht, dem wir bei nächster Gelegenheit einen Besuch abstatten werden wegen Kindermasken, Plakettenmaterial, usw.

Beat muss noch einmal einen neuen Plakettenrohling herstellen, bei dem man die Details besser sieht. Sonst wäre es gut, Farbe, Proportionen und so.

Besuch beim Maskenatelier. Wir bekommen viele Anregungen und Ideen mit. Kaufen Plakettenformsilikon und Maskenaufbaumasse. Samstagmorgen. Mit vereinten Kräften Zügeln wir den neuen Handwagen vom Trödler zu Mäsus. Bei der Gelegenheit laufen uns noch diverse Utensilien beim Trödler durch die Finger, die dann auch noch ganz spontan den Besitzer wechseln.

Von der Arbeitswut angesteckt machen wir uns an die Arbeit und passen die erworbenen Masken an unsere verschiedenen Kopfmodelle an. Es ist schwieriger als wir uns das vorgestellt hatten, aber nicht unmöglich. Auch die Perücken finden ihren Platz an und auf den Masken. Mäsu macht eine Form für die Kindermasken welche er dann nach alter Väter Site mit Karton und Leim klebt. Mit der Modelliermasse verleihen wir dann den Rohlingen das nötige Aussehen und den Charakter. Ein par Anpassungen noch und der Mopp sitzt. Mit den Kleidern ist das so eine Sache. Während die Flurys wohl ein goldenes Händchen im Suchen oder Finden haben und auf einen schlag praktisch die ganze Familie eingekleidet haben, tun sich die Marbets ein bisschen schwerer und machen mehrere Ausfahrten bis ein Teil der gewünschten Kleidungsobjekte gefunden werden. Vor allem das Kleid von Patricia macht mühe. Aber nur die Hoffnung nicht aufgeben, wir finden schon noch was.

Dann auch noch die Plaketten. Mit dem Wissen und der Erfahrung vom letzten Jahr macht Beat nun das erste Mal selbst eine Silikonform zum Plaketten giessen. Ist gar nicht so schwer, wenn man weiss wie. Jeden falls sind die rund einhundert Plaketten auf anfangs neues Jahr hin fertig gegossen und bemalt und somit zum verkauf bereit.

Mäsu und Gelly sind in den Neujahrsferien mit dem bau der Guillotine beschäftigt. Die alten morschen Balken vom Aerni Anton zuschneiden, einkerben, und zum Zusammenbau vorzubereiten. Zusammen setzen wir dann das Guillotinepuzzle zusammen und werden uns zum ersten Mal der Dimension des vom Mäsu geplanten Wagenaufbaues bewusst. Wie letztes und vorletztes Jahr wird Mäsu wohl einen grossen Teil seiner Freizeit in der Werkstatt verbringen. In der Zeit nun vor der Fasnacht dreht sich wieder alles wie gewohnt ums Kostüm nähen und abändern, Masken fertig stellen, Wagenbau, letzte Vorbereitungen, usw. treffen. Das bis jetzt unerforschte und unerklärliche Phänomen, dass sich die Zeit während einer Zeitfase von ca. zwei Wochen vor der Fasnacht schneller dreht und vorbei geht als sonst ist wieder eingetroffen. Es ist schmutziger Donnerstag.

Weil Sportferien sind, können die Kinder zum ersten Mal auch am Abend mitkommen. Eine Bereicherung für das Gesamtbild. Ausserdem verkaufen sich die Plaketten aus den Kinderhänden sehr gut. Haben fast zuwenig. Unser Auftritt mit der gigantischen Guillotine ist erwartungsgemäss gut, und weckt das Interesse der Passanten. Aber aller Anfang ist schwer. Und so hatten wir an diesem Donnerstagabend bei Vorführungen den einen oder anderen Klemmer an der „Kopffernungsmaschine“. Gut, dass wir maskiert waren und so die Peinlichkeit diskret unter der Maske lassen konnten.

Am Freitag war dieses Jahr nicht wie gewohnt der freie Tag, sondern der Tag der Arbeit und den letzten Umzugsvorbereitungen. Als erstes waren die Mechanik und die Feinabstimmung der Guillotine an der Reihe. Nach etlichem Schrauben und Probieren war die Zuverlässigkeit der Maschine so gut, das wir uns beruhigt auf die nächsten Auftritte freuen konnten, wenn nur dieses komische Kopfsausen nicht wäre. Jetzt musste noch der Einachser eingekleidet und an den Wagen angepasst werden und zwei drei Proberunden mit der Pilotin Patricia gedreht werden.

Am Samstag war Stress Pur. Der Umzug in Hägendorf war mit dem neuen Zugpferd gemütlich und bequem abzumarschieren, leider hatten wir aber keine Zeit für Würstchen und Tee, weil der Umzug in Oensingen dieses Jahr, Motto bezogen eine Stunde früher begann als gewöhnlich. In Oensingen auf dem Parkplatz angekommen, war der Umzug schon bald in Bewegung. Wir mussten uns mit dem Aufstellen beeilen, damit wir den Anschluss nicht verpassten. Nach dem Umzug genossen wir ein feines Nachtessen im Bienkensaal, und warteten auf Barbara und Adi, mit denen wir abgemacht hatten für nach Solothurn. Bei dem schönen und angenehmen Fasnacht`s Wetter war es eine wahre Freude in Solothurn und übrigens auch während der ganzen Fasnacht. Die Kinder, einschliesslich Jasi, Rahel und Cyrill (alle zum ersten mal hier), hatten Ihren Spass im Trubel der überbevölkerten und losgelösten Partyaltstadt von Solothurn, und verkauften wieder Unmengen von Plaketten. Adi und Barbara übrigens, waren offensichtlich auch ein

wenig überrascht von dem Trubel hier und genossen den Abend mit uns. So gut der Abend war, hörte er leider nicht auf. Eine unangenehme Überraschung erwartete uns beim Auto als wir die, unter dem Scheibenwischer eingeklemmte Anzeige der Stadtpolizei Solothurn fanden. Dabei hatten wir „nur“ den Rossanhänger auf einem Reservierten Parkfeld mit einem Richterlichen Parkverbot vor dem Polizeiposten parkiert. Patrizia konnte die Busse etwas entschärfen in dem Sie am Montag darauf persönlich bei der Polizei vorsprach und Stellung über den Fall bezog, wie es auf dem Knöllchen empfohlen wurde.

Am Sonntagmorgen, ein wenig ausschlafen, schnell eine Kleinigkeit zu Mittag essen, nach Neuendorf zur MZH fahren, um einen der raren Parkplätze zu ergattern. Alles ausladen und bereitmachen um bei schönstem Sonnenschein und angenehmen Temperaturen zum Warteort vom Umzug zu Reisen. Nach dem Umzug gesellten wir uns in die überfüllte MZH zu den anderen Umzugsmitbestreitern und Zuschauer und beschlossen an unserem mit Glück ergatterten Tisch sogleich, dass wir ab jetzt jeweils nur noch einen Umzug pro Tag absolvieren möchten, um unnötigen Stress zu verhindern. Mit mehr oder eher weniger schlechtem Gewissen schwänzten wir so gemütlich den Umzug von Kappel, der wegen dem spärlichen Zuschaueransturm sowieso nicht zu unserer Lieblingsbeschäftigung gehört. Nach dem Umzug, wie langweilig, gehen wir nach Wangen in die Alte Post zum Patrick und lassen es uns bei Schnipo, Chickennuggets und anderen Genüsslichkeiten Gut gehen.

Montagabend Luzern, Marcel und Beat.

Sonntags darauf der lang ersehnte und hart umkämpfte grosse Umzug in Langenthal. Weil er letztes Jahr wegen starkem Schneefall abgesagt wurde, freuten wir uns dieses Jahr umso mehr, dass wir mitmachen durften. Die Freude verblasste aber rasch wieder. Es fing an mit Parkplatz suchen, Einsamkeit und Abgeschiedenheit beim Wartestandort, der sich ausserhalb vom Zentrum des Städtchens befand, lange Wartezeit bis es endlich losging und mangelnde gute

Verpflegungsstände. Dann kam noch die Enttäuschung wegen der Umzugsentschädigung, die in Form einer überdimensionalen und schweren Fasnachtsplakette abgegolten wurde. Anstatt mit einem symbolisch kleinen Geldbetrages, wie es bei bedeutenden Umzügen üblich ist, und wir uns das eigentlich erhofft hätten. Es hatte bei schönem Wetter sehr viel Publikum, das aber mit unserem Sujet und deren Umsetzung wohl ein wenig überfordert war. Zudem dauerte der Umzug satte zwei Stunden. Nach dem Umzug genossen wir bei einem kleinen Imbiss noch ein wenig das Langenthaler Strassenfasnachtstreiben, ehe wir wie schon erwähnt, ein wenig enttäuscht die Französische Revolution langsam der Vergangenheit angehören liessen.

Dann war da noch der Wermutstropfen:

Niemand interessierte sich nach der Fasnacht für unsere massstabs- und detailgetreue Guillotine, niemand wollte sie haben. Erst als sie mit Wehmut zersägt und für immer als Ozonloch- und Erderwärmungsgas auf dem Weg zur Erdatmosphäre war, meldete sich ein Interessent. Leider zu spät. Pech. Aber so können wir uns wenigstens ohne Altlasten auf die nächste Fasnacht 08 freuen.